

Calmer Tagblatt

Nr. 76.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zelle 60 Btg. Wetlanen Nr. 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Montag, 4. April 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn Mk. 12.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.90 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Das Verbrechergesindel

Das an vielen Orten Deutschlands, besonders aber Mitteldeutschlands sich erhoben und mit der kommunistischen Partei sich verbündet hatte, ist nun größtenteils eingekerkert oder zerstört. Einige Banden, die sich noch im Lande herumtreiben und da und dort Unruhen zu entfachen suchen, werden bald von der scharf fahrenden Polizei aufgehoben sein. Die preussische Regierung hat scharf zugegriffen; es ist ein erfreuliches Zeichen der Festigung der republikanischen Staatsordnung, daß die Regierung diesmal mit ihren zivilen Organen die Ordnung wieder herstellen konnte. Die sozialdemokratische Partei hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie das frevelhafte Spiel der kommunistischen Abenteurer und ihrem Anhang auf das schärfste verurteilt und für die ruhige Weiterentwicklung des demokratischen Staates eintritt. So hat das deutsche Volk von erster Stunde an gegen das Verbrechertum der Kommunisten eine Einheitsfront gebildet. Leider wird diese Einigkeit in der Sicherung von Ruhe und Ordnung neuerdings durch eine gewisse Presse wieder gefährdet, welche versucht, die Regierung wegen ihrer „Schlappheit“ der Mitschuld an den Unruhen zu beschuldigen. Vorgesichtern wurde das Berliner Blatt „Der Tag“ wegen derartiger Hege beschlagnahmt. Möge auch dieses unverantwortliche Spiel mit aller Energie unterdrückt werden. Eine Untergrabung der Staatsautorität darf jetzt von keiner Seite gebildet werden. Einigkeit tut allen Einden bitter not.

In Stuttgart waren von den Kommunisten auf Samstag abend Demonstrationsversammlungen einberufen, die aber keinen besonderen „Besuch“ aufwiesen. Man nimmt an, daß damit für Stuttgart die „Aktion“ erledigt ist. Im übrigen herrscht in Süddeutschland so ziemlich Ordnung trotz der Ausgabe der Parole, daß der wirkliche „Aktionsmoment“ erst im Laufe dieses Monats für Deutschland eintreten werde. Die neuesten Berichte überlassen wir nachfolgend unseren Lesern zur Beurteilung.

Zur Lage in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 3. April. Die Meldestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Im Regierungsbezirk Magdeburg ist alles ruhig, ebenso in Halle. — Regierungsbezirk Merseburg: Es werden noch fortwährend Streifen ausgeführt, die von Erfolg sind. So wurden zwischen Heitstätt und Eisleben noch 44 Personen festgenommen. In Wittenberg wurde der Streik abgebrochen. In Liebenwerda alles ruhig. Hier hat eine Radfahrerpatrouille alle Haupttrabelfahrer verhaftet. Die Belegschaft des Eisenerzwerkes Lauchhammer ist in den Streik getreten, der aber mit den Unruhen nichts zu tun hat. Es handelt sich um eine Lohnbewegung. Im Unstruttale finden andauernd Streifen statt. Die von kommunistischer Seite verbreitete Nachricht, wonach im Leunaerwerk, in dem noch viele Hunderte von Gefangenen sitzen, Epidemien ausgebrochen und Standgerichte eingesetzt seien, welche Todesurteile fällen und vollstrecken, entbehrt jeder Grundlage. Eine dort eingesetzte Kommission, bestehend aus den Reichstagsabgeordneten Krüger, Bauer-Merzburg, Major Fendel und Oberarzt Dr. Rager, hat ihre Gutachten dahin abgegeben, daß keinerlei Epidemien im Lager vorhanden sind und keine Standgerichte bestehen bezug. Todesurteile gesprochen werden.

Bereitete Dynamit-Anschläge.

Berlin, 3. April. Wie der Berliner „Volkswacht“ aus Halle erzählt, ist der Radfahrerverkehr völlig unterbunden, um die Nachrichtenübermittlung der roten auszuhalten. Die nördliche Grenze des Saalekreises ist durch anhaltische Schutzpolizei abgesperrt. In Bernburg wurden 7 Kommunisten, darunter ihr Führer der Bernburger Parteigruppe verhaftet, die 1 1/2 Zentner Sprengstoff bei Görna geraubt hatten. Die Verhafteten haben eingestanden, daß sie die Absicht hatten, die Eisenbahnbrücke, ferner die mehrheitssozialistische Zeitung, das Rathaus und das Kreishaus in Bernburg in die Luft zu sprengen.

Mißhandlung eines Arbeiterführers.

Berlin, 1. April. In Homburg im linksrheinischen besetzten Gebiet drangen, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Essen gemeldet wird, bewaffnete Kommunisten in die Wohnung des mehrheitssozialistischen Arbeiterführers, Stadtrat Zimmer, ein und mißhandelten ihn in schamloser Weise. Zimmer trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Meuterei in einer Strafanstalt.

Beies, 1. April. Eine schwere Meuterei entstand heute früh in der hiesigen Strafanstalt, wo einige hundert Gefangene ausbrechen versuchten, während sie aus dem Schlafsaal in die Arbeitsstätte geführt wurden. Sie überwältigten den Hauptwachtmeister und drängten nach dem Hauptausgang. Dort nahmen sie einem Beamten den Revolver weg und feuerten gegen die

ihnen entgegenretrenden anderen Beamten. Diese erwiderten das Feuer, töteten 2 und verwundeten ungefähr 18 Gefangene. Beamte sind nicht verletzt. Die Gefangenen wurden in die Arbeitszelle zurückgedrängt, wo sie die Fensterscheiben zerschlugen und die Gitter herauszubrechen versuchten. Die Beamten verteilten sich um die Anstalt und schossen nach den sich am Fenster zeigenden Gefangenen, so daß diese den Versuch aufgaben. Ein Zug Reichswehrinfanterie besetzt die Strafanstalt. Die Haupttrabelführer wurden in Einzelhaft gesetzt. Es herrscht wieder Ruhe.

Der Habsburger Abenteurer.

Ein Monarch, der mit Recht entthront wurde, war der frühere Kaiser Karl von Oesterreich. Er hatte zur Leitung eines großen Staatswesens weder die natürlichen Fähigkeiten, noch hatte er sich irgendwie für den Thron vorbereitet. Dazu war er auch charakterlos wie selten ein Fürst vor ihm. Er hat mit dem famosen Prinzen Sztizus während des Weltkrieges mehrere Male den Versuch gemacht, Deutschland an die Entente zu verraten. Er bleibt für immer der Schänder der Rabelungentreue. Er war bereit, um sein wackelndes Krönchen Volk und Charakter zu verkaufen. Er war kein Fürst.

Daß Karl kindisch und gewissenlos ist, hat er durch sein jüngstes ungarisches Abenteuer wieder bewiesen. Er kam ungerufen und meinte, ganz Ungarn müsse ihm zuzubehören. Er wußte, daß in Ungarn kein Anhang nur aus einem kleinen Häuflein Legitimisten besteht. Selbst ein Mann wie Horthy und ein ausgesprochener Royalist wie Teleky haben alles darangesetzt, den Erzherzog mit dem nächstfälligen Schnellzug wieder aus Ungarn herauszubringen. Er gab sein Wort, nach der Schweiz zu reisen und hat es gebrochen, wie überhaupt Wortbruch zu seinen Charaktereigenschaften zu gehören scheint. Er war so verblendet, daß er glaubte durch einen Staatsstreich sich den ungarischen Königsthron zurückzuerobern. In Westungarn soll er die Militärdiktatur ausgerufen haben. Daß er damit Ungarn in die schwierigste Lage bringen konnte, kümmerte ihn nicht. Wie die letzte Lage übermittelten Nachrichten bezeugten, hat die Entente keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die Rückkehr Karls auf den ungarischen Thron nicht dulden werde. Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei haben in Budapest erklären lassen, daß sie schon einen längeren Aufenthalt Karls in Ungarn als Kriegsgrund ansehen müßten.

Wenn es Kaiser Karl noch nicht wußte, so wird er es in diesen Tagen in Ungarn erfahren haben, daß die Zeiten vorüber sind, wo man sich mit einer Armee zum Herrscher eines Volkes aufwerfen kann. Die Völker sind mündiger als zu Napoleons Zeiten. Das dynastische Länderspiel ist ein für allemal zu Ende.

Karls Reise nach Budapest.

Aus der bisherigen Untersuchung über Karls Reise aus der Schweiz nach Ungarn scheint festzustehen, daß er über Straßburg, Süddeutschland und Passau kam, wo er österreichischen Boden betrat. Er besaß eine Ausweiserte des englischen Konsuls Kreuzes. Dann fuhr er mit der Eisenbahn nach Wien. In Wien übernachtete der Erzherzog beim Grafen Erdedy, der während des Krieges mit dem Sicherheitsdienst um die Person des Kaisers betraut gewesen war. Erdedy hat zu Ehren des Kaisers ein Diner mit 14 Gedecken veranstaltet, das die nächsten Anhänger des Kaisers versammelte. Ueber die Reise nach Ungarn wurde festgestellt, daß die Fahrt in einer Wiener Autobuslinie Samstag 1/2 5 Uhr nachmittags nach der an der steiermärkisch-ungarischen Grenze gelegenen Poststation des Grafen Erdedy angetreten wurde. Am Oster Sonntag fuhr der Kaiser im Automobil nach Budapest.

Erkönig Karl erkrankt. — Widerstand gegen die Abreise.

Wien, 3. April. Nach Meldungen Wiener Blätter aus Stein am Anger ist Erkönig Karl an Halsentzündung erkrankt und muß das Bett hüten. Nach Herberungen von Persönlichkeiten aus seiner Umgebung soll er immer noch der Abreise Widerstand entgegensetzen, wobei er die Absicht verfolge, die nächste Sitzung der Nationalversammlung abzuwarten. Der Spezialkorrespondent der „Neuen Freien Presse“ hält es jedoch für sicher, daß jeder Widerstand binnen kurzem überwunden werde. Aus Ententekreisen erfährt die „Neue Freie Presse“, daß die Abreise des Königs noch im Laufe der heutigen Nacht erfolgen soll. Die Rückreise dürfte, ohne Wien zu berühren, über Neustadt-Brud-Looban an die Schweizer Grenze führen.

Kapitalserhöhungen.

W. W. Das Kapitalbedürfnis der Wirtschaft wächst im Verhältnis zur Geldentwertung. Da der Geldmarkt flüssig genug ist, — sofern überhaupt von einem Geldmarkt im wahren Sinne gesprochen werden kann, — werden so ziemlich alle Kapitalserhöhungen auch wirklich vollzogen. Es ist indessen nicht nur wichtig zu wissen, warum

diese Kapitalserhöhungen notwendig sind, sondern auch, wie sich die Dinge weiter entwickeln können. Gerade weil es zur Zeit verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten verursacht, mit jeder Kapitalserhöhung durchzubringen, wie auch das erhöhte Kapital mit Papierdividenden auszulassen, sind die Gefahren groß. Der Geldwert wird einmal wieder steigen; es ist aber wenig wahrscheinlich, daß es dann gelingt, aus allen Betrieben mit großen Anlagekapitalen die entsprechende Rente herauszuwirtschaften. Die Durchschnittsdividende der Aktien-gesellschaften in der Vorkriegszeit betrug etwa 5 bis 6 vom Hundert. Nun wird der Geldwert in Deutschland das Friedensverhältnis nicht wieder gewinnen. Allein, wenn er auch nur unerheblich steigt, so ergeben sich schon Hemmnisse bei der Verzinsung des gesamten Anlagekapitals. Die Gefahr der Ueberkapitalisierung darf also nicht als Nebensache behandelt werden. An sich ist den Unternehmern nicht der Vorwurf zu machen, daß sie das Kapital absichtlich verwässern, d. h., daß sie ohne Zwang Kapital aufnehmen, um den Gewinn nicht zu hoch erscheinen zu lassen. Arbeiten nur 50 Millionen Mark in einem Betriebe, so erhalten sie bei einem Reingewinn von vielleicht 20 Millionen Papiermark eine entsprechend hohe Dividende von 30 bis 40 Prozent. Wird das Kapital auf 80 Millionen Mark erhöht, so sinkt die Dividende, da der Betriebsgewinn sich nicht mit erhöht. Die Notwendigkeit neuer Kapitalaufwendungen wird allgemein damit begründet, daß die Speisen gestiegen sind. Aber sie sind es wesentlich nur unter der Wirkung der Geldentwertung, die sich ja auch im Tiefstand der deutschen Wechselkurse widerspiegelt.

Die Mark hat zur Zeit nur noch einen Wert von 10 Pfennigen des Vorkriegsstandes. Nehmen wir an, daß sie in fünf Jahren etwa einen inneren Wert von 40 bis 50 Pfennigen erreicht, so sind fast alle Betriebe, die jetzt Kapitalserhöhungen zu Betriebszwecken vorgenommen haben, überkapitalisiert. Ein Unternehmen, das jetzt vielleicht 40 Millionen Papiermark verdient, steht später den Gewinn allein durch die Steigerung des Geldwertes auf 10 Millionen Mark sinken. Mit 40 Millionen Papiermark ließen sich wohl bei einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark nach allen Abschreibungen noch 30 Prozent Dividende verteilen. Wenn der Betriebsgewinn aber nur 10 Millionen Mark beträgt, so muß die Dividende entsprechend sinken. Sie wird nur noch 3 bis 4 vom Hundert ausmachen können, was zu wenig ist, um neues Kapital als Betriebsmittel zu bilden. Das aber ist die große volkswirtschaftliche Gefahr. Es besteht keinerlei Anzeichen dafür, daß das kapitalistische System demnächst zusammenbricht. Gerade deshalb hängt unsere wirtschaftliche Zukunft davon ab, daß wir ununterbrochen neues Kapital bilden und in Betriebsmittel anlegen. Bei der Ueberkapitalisierung der industriellen Unternehmungen ist das nur schwer oder garnicht möglich. Das hohe Aktienkapital steht nur zu Buch, stellt aber selbst keinen Kapitalwert dar. Was wird nun die Folge sein? Die Unternehmungen müssen abschreiben, d. h. die Aktien zusammenlegen. Reine wirtschaftlich werden wir dadurch nicht ärmer, trotzdem große Kapitalverluste unvermeidlich sind. Das sollte immerhin vom Anlage suchenden Kapital heute berücksichtigt werden. Die Krise, die bei einer Steigerung des Geldwertes sich entwickelt, wird auch die Löhne und Gehälter in den Betrieben ziehen, da sich ihr heutiger Stand bei einer Steigerung des Geldwertes nicht durchhalten läßt.

Zur auswärtigen Lage.

Schweden im Vorzeichen des 1. Mai.

Stockholm, 3. April. Branting fordert das schwedische arbeitende Volk zu Riesenmairfeiern auf nicht nur gegen die reaktionären Bestrebungen innerhalb Schwedens, sondern auch gegen den Bolschewismus und den Ententekapitalismus, der die Völker Mitteleuropas für Generationen zum Sklavendienst zwingen wolle. Die Schadenerschpolitik des Ententekapitalismus sei verhängnisvoll für ganz Europa, denn sie würde allen der deutschen Konkurrenz ausgehenden Ländern Veranlassung zu neuen Lohnherabsetzungen geben.

Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatz.

Paris, 4. April. Nach einer Privat-Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel besagt ein amtlicher Bericht der Kommissen, die große Schlacht bei Estischehr sei durch die vollkommene Zurückweisung aller griechischen Angriffe zu Ende gegangen. Die türkische Gegenoffensive habe am 31. 3. begonnen und habe zum Rückzug der griechischen Armee geführt. Zahlreiches Material sei erbeutet worden. Der Feind stehe auf dem Rückzug die Dörfer in Brand.

Paris, 3. April. Nach einer Havas-Meldung aus Athen wird offiziös angekündigt, König Konstantin, begleitet von dem Prinzen Nikolaus und Andreas, werde nach der kleinasiatischen Front abreisen, sobald Gunaris nach Athen zurückgeführt sei.

Paris, 3. April. Havas meldet aus Athen das offizielle Orakel kündige an, das Ministerium werde umgebildet. Gunaris

werde Ministerpräsident und Katozeropoulos Finanzminister. Die übrigen Minister würden ihre Ämter behalten.

Griechische Verluste.

London, 2. April. Die Reuter aus Smyrna meldet, haben die Türken den griechischen Vormarsch zum Stehen gebracht. Heftige Kämpfe dauern bei Estischehr an. Die griechischen Verluste übersteigen 7000 Mann.

Ausland.

Oesterreichs Dank an Italien.

Rom, 3. April. (Siefani.) Der Oesterreichische Gesandte überreichte heute dem König sein Beglaubigungsschreiben und gab bei diesem Anlaß der Dankbarkeit der Oesterreichischen Regierung für die Oesterreich von Italien geleistete Hilfe Ausdruck.

Zolleinzug.

Paris, 4. April. Der „Newport Herald“ will aus Koblenz erfahren haben, die Franzosen und Belgier würden unverzüglich in ihrer Zone die Zölle einziehen, dagegen könne in der amerikanischen und in der englischen Zone die Einkassierung erst in einigen Tagen beginnen. Die Einnahmen dieser amerikanischen Zone würden Frankreich zugeführt werden.

Aushungerungspläne gegen engl. Arbeiter.

London, 4. April. Reuter meldet: Der Sekretär des Bergarbeiterbundes, Hodges, sagte zu Beginn einer Rede in Conisborough (Yorkshire), er glaube, die Regierung rechne darauf, die Bergarbeiter durch Aushungerung zur Unterwerfung zu bringen. Wenn das der Fall sei, so sei das ein Verdammsurteil für das ganze Volk, denn es würde die Revolution bedeuten. Der übrige Teil der Rede war indessen in sehr gemäßigtem Ton gehalten.

England kehrt zur Demokratie zurück.

Die „Times“ tritt für die baldige Rückkehr zu dem konstitutionellen Zustande wie vor dem Kriege ein und schreibt, die Ansicht gewinne in zahlreichen Kreisen an Boden, daß die Macht mehr und mehr in Downingstreet zentralisiert sei. Es seien Anzeichen vorhanden, daß ein allgemeiner Angriff gegen die aus dem Kriege stammende Gewalt des Premierministers bevorstehe.

Schlimme Vorzeichen.

London, 3. April. (Reuter.) Die vorbereiteten Anordnungen über die Einschränkung des Kohlenverbrauchs sind heute Nacht ergangen. Der Hausverbrauch ist auf 50 Kilogramm wöchentlich festgesetzt, der industrielle im allgemeinen auf die Hälfte des regelmäßigen Bedarfs. — In Versammlungen der Transportarbeiter und der Eisenbahnarbeiter, die in London und anderen Zentren abgehalten wurden, traten die Redner sehr nachdrücklich für eine Aktion zur Unterstützung der Bergarbeiter ein.

Deutschland.

Deutsche Gewerbeschau München 1922.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, das Ehrenpräsidium der Deutschen Gewerbeschau München 1922 zu übernehmen. Dem Ehrenpräsidium gehören weiter an der Bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kaahr, Reichstagspräsident Löbe, der Bayerische Landtagspräsident Königbauer, der Präsident des Reichswirtschaftsrats Ederl v. Braun und der Erste Bürgermeister von München, Schmid.

Prinz Georg von Bayern

Der älteste Sohn des Feldmarschalls Prinz Leopold, hat in Augsburg die Priesterweihe erhalten und wird bei den Benediktinern in Ettal die erste Messe lesen. Prinz Georg, der während des Krieges als Oberst an der Palästinafront stand, ist kurze Zeit mit einer österreichischen Erzherzogin, der Tochter des Erzherzogs Friedrich, verheiratet gewesen.

Ein deutscher Schurke.

Berlin, 3. April. Wie die „Kreuzzeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist Graf Oppersdorf, ein deutscher Baron, welcher die polnische Propaganda bei der Abstimmung unterstützte und der noch vor der Abstimmung über die polnische Grenze flüchtete, mit Korsant nach Paris abgereist, um dort über die Abtretung eines ungeteilten Oberschlesiens an Polen zu verhandeln und dafür zu wirken.

Das Gift des Zukunftsrieges.

Berlin, 1. April. Der chemische Dienst des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten macht bekannt, daß ein flüchtiges Gift entdeckt wurde, von dem einige Tropfen auf der Haut eines Menschen genügt, um den Tod herbeizuführen. Nach amtlicher Schätzung hätten dreitausend Tonnen dieses Giftes genügt, um mittels Flugzeugen aus der Luft die ganze amerikanische Armee in den Argonien in zwölf Stunden zu vernichten. Das Ministerium sucht nun eine Uniform zu entwerfen, welche den Soldaten Schutz gegen dieses Gift gewährt.

Auch von englischer Seite wird dieselbe Nachricht verbreitet. So meldet die „Times“ unterm 25. März: Ein neues Gift, so tödlich, daß schon drei Tropfen auf der menschlichen Haut den Tod herbeiführen, ist die neueste Entdeckung der Abteilung für chemische Kriegsführung der amerikanischen Armee. Die Flüssigkeit ist leicht herzustellen und würde sich zu mehreren tausend Tonnen täglich rasch gewinnen lassen.

Das kann ja mal einen Krieg geben, der die Tötungsmethoden des Weltkrieges, die gewiß auch keine humane waren, um ein Mehr an Schrecken und Furchtbarkeit wie aber auch Gemeinheit übertrifft. Hoffentlich bleiben wir mit solchen „Neuheiten“ verschont und wird endlich mal Frieden auf Erden. —

Das Defizit der Reichspost

wird in einer amtlichen Denkschrift im ordentlichen Haushalt für 1920 auf drei Milliarden Mark geschätzt. Die Ursache dieses Fehlbetrags ist nicht in einem Zurückbleiben der Einnahmen, sondern in der außerordentlichen Steigerung aller Ausgaben zu suchen. Die persönlichen Ausgaben allein sind von rund 582 Millionen im Jahre 1912 auf 2421 Millionen im Jahre 1919

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Weizenkleinbrote.
Der Preis für 1 Weizenkleinbrot von 100 Gramm wird hienüt auf 30 Pfennig festgesetzt.
Calw, den 30. März 1921.
Kommunalverband Calw: Oberamtmann G. S.

Bekanntmachung.

Betreff: Herstellung von Weizenkleinbrot.
Auf Grund der §§ 4 und 8 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Bereitung von Backware vom 14. Oktober 1920 (R.G.B. S. 1777) und von Abschnitt I Ziff. 1 und Abschnitt III der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 8. November 1920 (Staatsanzeiger Nr. 258) ist die Herstellung von Weizenkleinbrot in länglicher und runder Form im Gewicht von 100 g aus Weizenmehl anstelle der bisherigen Kleinbrote aus gewöhnlichem Brotmehl mit sofortiger Wirkung zugelassen worden.

Die Herstellung von Kleinbrot in Form von Salzstangen, Langgebäckeln und ähnlichen Backwaren bleibt verboten.
Die Kleinbrote dürfen nur gegen Brotmarken abgegeben werden. Für den laufenden Versorgungszeitraum sind die Bezugsmarken für 75 g Mehl oder 100 g Kleinbrot zu verwenden.
Vorstehendes wird hienüt zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Calw, den 30. März 1921.
Kommunalverband: G. S., Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Verkauf- und Kleinfische im Bezirk Calw.
Zur Zeit herrscht noch in Neubulach und Oberweiler Gbe. Mischfische die Maul- und Klauenseuche.
Sperrbezirk sind die beiden Markungen Neubulach und Mischfische.
Beobachtungsgebiet ist der Oberamtsbezirk Calw, ausgenommen die Gemeinden Liebenzell, Unterreichenbach, Monam, Unterhaugstett, Müllingen, Reubengstett, Ofelsheim, Sechingen und Simmohheim.

Die für Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet schon früher bekannt gemachten Vorschriften sind genau einzuhalten.
Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß das Treiben von Wanderschafherden durch das Beobachtungsgebiet ohne oberamtliche Genehmigung verboten ist.
Calw, den 1. April 1921.
Oberamt: G. S.

gestiegen. Eine weitere Steigerung der Personalausgaben war durch die Vermehrung des Personals bedingt, das sich von 1913 bis jetzt von 256 000 auf 385 000 Köpfe erhöht hat. Die Sachkosten haben sich von 211 Millionen im Jahre 1913 auf 1400 Millionen im Jahre 1920 erhöht. Die Aussichten auf Beseitigung des Fehlbetrags werden als nicht vielversprechend bezeichnet, da Bedenken gegen eine weitere Gebührenerhöhung bestehen. Das Gleichgewicht im Haushalt der Post- und Telegraphenverwaltung sei erst nach einem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung wieder herzustellen.

Die Finanzämter als Wuchergerichte.

Das Finanzamt Rothenburg i. L. hat, wie der Hansa-Bund uns schreibt, im Kreise Rothenburg-Hoyerswerda folgende Bekanntmachung ergehen lassen:

Das Publikum wird ersucht, übermäßig hohe Rechnungen der Kaufleute und Gewerbetreibenden umgehend dem Finanzamt einzureichen zwecks entsprechender Einschätzung letzterer bei der Umsatz- und Einkommensteuer. Nur so kann der wucherischen Ausbeutung des Publikums vorgebeugt werden.

In einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium hat der Hansa-Bund gegen diesen Uebergriff eines Finanzamtes beschwerdeführend Einspruch erhoben und darauf hingewiesen, daß es Sache der Gerichte sei, den Kampf gegen die Wuchererscheinungen zu führen. Die Praxis des Finanzamts Rothenburg führe zu den größten Schäden für Gewerbetreibende und Kaufleute. Eine reibungslose Veranlagung und Einziehung der Steuern werde durch solche Besetzungen der Steuerzahler untergrabenden Maßnahmen nicht gefördert. Nachdem die Steuererhebung den Arbeitgeber zum Steuerbüffel herabzudrücken versucht hat, wollen die Finanzämter sich ansehnend zum Staatsanwalt machen, bei dem jedermann Beschwerde über zu hohe Rechnungen von Kaufleuten vorbringen kann. Es fehlt nur noch, daß das Finanzamt für die Denunzierung des freien Handels Verordnungen in Gestalt von Steuerermäßigungen ausseht nach dem bekannten Rezept: „Die Großen läßt man laufen, um die Kleinen zu fangen“.

Opfer der Schlafkrankheit.

Berlin, 2. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Halle meldet, sind dort in der Universitätsklinik von zehn an Schlafkrankheit leidenden Personen acht gestorben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. April 1921.

Die landw. Diplomprüfung.

an der landw. Hochschule Hofenheim haben u. a. bestanden: Schiller, Erwin und Seeger, Johannes von Calw.

Konfirmation.

Zur Eure Herzen auf! In Freudentagen
Darf keiner abseits stehn und tauglich sein,
Laßt Euch vom Geist des Friedens tragen
Hoch über Alltagsleid und Alltagspein.

A. Pt. Ein prächtvoller Sternenhimmel am Samstagabend, selten so schön, so rein, gab Hoffnung auf einen Sonnen morgen und es war ganz besonders am Konfirmationsfest erfreulich, solch herrlichen Sonnenschein in sich aufnehmen zu dürfen. Nicht nur die lieben Kinder zogen ihr Festtagsgewand an, auch die Mutter Erde zeigte sich in ihrem besten Frühlingsglanze. Die evangelische Gemeinde feierte gestern ihr Konfirmationsfest und 37 Knaben und 54 Mädchen wurden in hiesiger Stadt konfirmiert. Die hiesige Musikkapelle ließ auf der süßlichen Höhe der Stadt den herrlich anmutigen Chorale: „Das ist der Tag des Herrn“ erklingen, der den Konfirmanden und Konfirmandinnen wie uns allen als tief empfindender Morgen- und Festtagsgruß so recht zu Herzen sprach. Vom Schulhause aus gingen die Kinder sauber und feillich gekleidet in geordnetem Zuge nach dem Gotteshause, um zum erstenmal ihren göttlichen Mei-

ter, ihren Schöpfer in Not und Tod in sich aufzunehmen, um so seiner Kraft und Segnung teilhaftig zu werden. Herr Dekan Zeller hielt eine der Feier entsprechende Ansprache an die Konfirmanden unter Worten der Ermunterung zum Guten, zum Glauben und Hoffen. Nach Beendigung der kirchlichen Segnung gingen die Kinder, selig vor Glück und Freude, mit ihren I. B. Eltern heim, um sich beim Festtagsmahle, worauf sie sich doch auch schon so gefreut haben, göttlich zu tun. Konfirmationstag ein schöner Tag im Jahr, viel Glück im Leben für immer dieser frohen Kinderjahre.

Sirsau, 4. April. In hiesiger Gemeinde wurden 15 Knaben und 17 Mädchen konfirmiert.

Weißer Sonntag.

A. Pt. Herrliches Frühlingswetter, lauchender Sonnenschein erfreute gestern jung und alt; ganz besonders dankbar wurde diese Witterung von den Festtagskindern, den Erstkommunikanten und Erstkommunikantinnen der kath. Gemeinde aufgenommen. Es war so recht ein Tag, den Gott gemacht, ein Tag des Lichts in Erdennacht, ein Tag des Heils für groß und klein, ein Tag des Glücks, wie keins so rein. Beim Eintritt in die Kirche wurden die Besucher des Gottesdienstes durch eine sinnige Dekoration von herrlichem grünendem Gewinde überrascht, das dem Gotteshaus ein ganz besonders einladendes Gepräge verlieh und der Eindrud war ein festlicher und andächtigstimmender. 20 Kinder traten zum erstenmal zum Tische des Herrn. Hochw. Herr Stadtpfarrer Lehmann hielt an die Erstkommunikanten eine herrliche Ansprache mit den Worten: „Der Friede sei mit Euch“, die bei manchem Besucher die schönen, sorgenlosen Tage der kindlichen Jugend in Geiste wieder vorbeiziehen ließ und alle an den Tag der ersten hl. Kommunion erinnerte. Manche Träne der Ergriffenheit konnte man beobachten. Ja, Kinder: „Der Friede sei mit Euch“ — behaltet dieses Geleitwort Eures Seelsorgers an Euren Ehrentage zeit lebens im Angebenten und gebt Euch Mühe durch Sittsamkeit, Folgsamkeit und Bescheidenheit fernhin den Lebensweg beschreitend, nicht nur der Stolz und die Freude der Eltern, sondern aller Menschen zu sein. Besetzt Euren Vorgesetzten (Lehrern und sonstigen anvertrauten Erziehern) Dankbarkeit, denn Dankbarkeit ist eines artigen Kindes Festtagskleid. So oft ihr dieses Tages gedenkt, dem Heiland treu aufs neue Euch schenkt, daß euer Leben — ihm zum Lohn — sei immer eine heilige Kommunion. So haltet euer Leben lang stets weißen Sonntag — spricht voll Dank: „Sei gelobt in Ewigkeit, du Tag der Glückseligkeit.“

Beworrene Revision.

Die schweren Ausschreitungen verschiedener Landwirtschaftsleute in Neuweiler am 28. Jan. 1920 gegen den Stationskommandanten Sautter und Landjäger Ocker, welche beide im Auftrage der Staatsanwaltschaft Erhebungen wegen Schleichhandels und Viehschmuggels bei Landwirten unternahmen, zeitigten ein rechtliches Nachspiel für die Beteiligten, welches Fall am 14. April 1920 beim Landgericht Tübingen verhandelt wurde. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurden die Urteile den Einzelnen zugesprochen, wogegen dieselben beim Reichsgericht am 13. Januar 1921 Revision beantragten.

Diese Revisionen gegen das Urteil der Strafkammer des Landgerichts Tübingen vom 14. April 1920 wurden vom Reichsgericht verworfen; jedem Angeklagten werden die Kosten seines Rechtsmittels auferlegt. Gründe: Die Nachprüfung des angefochtenen Urteils in sachlich-rechtlicher Beziehung hat einen Rechtsirrtum zum Nachteile der Angeklagten nicht ergeben. Das Strafgesetz ist auf den festgestellten Sachverhalt, den die Strafkammer in eingehenden Ausführungen zutreffend gewürdigt hat, richtig angewendet. Auch die Annahme des Landgerichts, daß sich die beiden Beamten im Zeitpunkt des Angriffs noch in der Amtsausübung befanden, ist nicht zu beanstanden. Beide Beamte, die in Calw bez. in Ebnat stationiert waren, hatten sich am 28. Januar 1920 zu einer für mehrere Tage berechneten Untätigkeit nach Neuweiler begeben. Als der Angriff erfolgte, hatten sie mehrere Stunden hindurch Vernehmungen im Rathaus ausgeführt und standen im Begriffe, das Rathaus zu verlassen, um den Gasthof, in welchem sie übernachteten wollten, aufzusuchen. Noch ehe sie die Stufen des Rathauses hinabgestiegen waren, erfolgte der Angriff. Wie der erkennende Senat im Anschluß an die Entscheidung in R.G. Bd. 41 S. 82, 84 in dem Urteil gegen H. vom 10. Juli 1919 (I D 245, 19) ausgesprochen hat, ist der Rückweg von dem Orte der Amtsausübung zur Wohn- oder im vorliegenden Falle zu ihrem Quartier noch zu ihrer Amtstätigkeit zu rechnen, und den Beamten ist der Schutz des § 113 St.G.B. im vorliegenden Falle um so mehr zuzubilligen, als sie sich noch auf den Stufen des Rathausgebäudes befanden, in welchem sie ihrem Dienst obgelegen hatten. Da auch sonst ein Rechtsirrtum nicht vorliegt, sind die Rechtsmittel zu verwerfen. (gez.) Unterzeichnet. Laut diesem reichsgerichtlichen Endurteil haben die Beteiligten nunmehr die über sie von der Strafkammer Tübingen verhängten Strafen abzulösen und die Kosten zu bezahlen.

Ein Wort für die Ziegenzucht.

Der Ziegenzucht ist erfreulicherweise auch in unserem Bezirk in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden. Aber die Zahl der Ziegen ist gegen andere Bezirke immer noch sehr zurück. Die Milchproduktion ist ja abauernd eine schlechte und da könnte ein manches in Stadt und Land, das sich nicht genug tun kann, in dieses Klageleid einzustimmen, dadurch Abhilfe schaffen, indem man sich eine oder mehrere Ziegen hält. Jetzt ist die Zeit des Lammen und da sollte vor allem kein Ziegenlamm, das zur Aufzucht geeignet ist, geschlachtet werden. Der Bezirks-Ziegenzuchtverein ist seit Jahren bestrebt, die Ziegenzucht zu heben und wird erfreulicherweise auch von den Behörden und namentlich vom Landw. Bezirksverein tatkräftig unterstützt. Eine große Ziegenchau im Lauf des Sommers soll weitere Kreise für die Ziegenzucht interessieren.

Der Zweck dieser Zeilen soll sein, diejenigen, die ein geeignetes Plätzchen zur Ziegenhaltung zur Verfügung haben, anzuregen, praktisch die Milchnot zu bekämpfen, aber auch die Ziegenzüchter zu vermehrter Nachzucht aufzufordern.

Die Not
war der Gegenstand ein der Saale die deutschen einen Aufseher wendend
Deutschland, schildern die wertung des Geldes ge die sie zu erfüllen hat, fleussliche Maßpolitik un ten um erhöhte Opfer hoffen werden. Unser Treue um Treue. Un hilflos der Not die dürfen die Kräfte unsere Heilmittel zugestossen. Unser Vol Lebenskräfte mehr dem erbe in unsere Hand g hindurch unseren Nach

Die Sonn
Die letzte bedeutsam In Rußland war die big. Die nächste Son ringförmig. Der Mon von uns entfernt, als die Erdoberfläche eren is war in Deutschland dungen zu sehen. A zent; diesmal wird sie uns erreichen. Es wir zu sehen, weil die Lin zarten Organe der Reg berührte Scherben sind fentlich begünstigt das über sechs Jahre warte nahe totale Sonnenfin

Fr
Die Zwangsbeu Wachs und Kerzen die letzten Reste der Wegfall gekommen. Grund der Ausfuhr reht erhalten wurde Vorschrift, daß auf j Kleinvorkaufspreis tene Kerzen angege hang stehende Verbö der Aufhebung ist a mit Kerzen, wonach vorgeschrieben ist.

Schluss

Bekannt

betr. Umfassene
Zur Beseitigung das die ständige Verm Umgehsteuer unterlegt. Zimmervermittlung in auch durch Privatper föhliche (nicht bloß ge hienach umjahlsteuerp 1920 vereinnahmten G anzumelden.

Sirsau, den 30. A

Sie kaufe

Schöne He Kinderstiefel alle Segeltuch und Stiefel Nr. 18 an,

Karl

Die Not

Für die v und Teilnahme, heit und beim Sohnes und B
erfahren d Geistlichen dem Herrn Hau Schülern für d Altersgenossen f die zahlreiche B stätte sowie alle rend seiner Kra set auf diesem
Die tra
F

nehmen, um so sehr...
 der Dekan...
 die Konfirmanden...
 Glauben und Hoffungen...
 die Kinder...
 beim...
 gefreut haben...
 viel...
 15 Knaben und...
 der Sonnenchein...
 dankbar wurde...
 der Erntedankfest...
 Gemeinde aufge...
 gemacht, ein Tag...
 für groß und...
 Beim Eintritt...
 durch eine...
 Gewinde über...
 einladendes...
 festlicher und...
 anmale zum...
 us hielt an die...
 die mit den...
 die bei manchen...
 indlichen Jugend...
 an den Tag der...
 der Ergriffen...
 er Friede sei mit...
 Seelsorgers an...
 und gibt...
 eidenheit fern...
 r Stolz und die...
 u sein. Bezeugt...
 unvertrauten...
 Er ist eines...
 arigen...
 des gedenkt, dem...
 r Leben — ihm...
 tion. So hat...
 recht voll Dank...
 getelt."

Die Not der deutschen Heidenmission

war der Gegenstand einer Tagung, zu der sich kürzlich in Halle an der Saale die deutschen evang. Missionsgesellschaften vereinigt. In einem Aufruf wenden sie sich nun an die evangelischen Christen in Deutschland, schildern die Not, in welche die Mission durch die Entwertung des Geldes geraten ist, und die Fülle von großen Aufgaben, die sie zu erfüllen hat, auch nachdem ihr manches Gebiet durch die kleinliche Haspölkerei unserer Feinde verschlossen worden ist, und bitten um erhöhte Opferwilligkeit. „Den Millionen draußen muß geholfen werden. Unseren heidenchristlichen Gemeinden schulden wir Treue um Treue. Unsere Missionsfamilien würden ohne uns hilflos der Not dieser Tage preisgegeben sein. Der Weltmission dürfen die Kräfte der deutschen Reformation nicht verloren gehen. Unsere Heimatkirche ist aus der Arbeit an den Heiden reicher Segen zugeflossen. Unser Volk bedarf der vollen Erquickung aller inneren Lebenskräfte mehr denn je. Das Missionswerk ist als tenres Vätererbe in unsere Hand gelegt und soll durch diese Entscheidungsstunde hindurch unseren Missionen erhalten werden.“

Die Sonnenfinsternis am 8. April.

Die letzte bedeutende Sonnenfinsternis war am 21. August 1914. In Aufstand war die Bedeckung der Sonne durch den Mond vollständig. Die nächste Sonnenfinsternis am 8. April vormittags ist nur ringförmig. Der Mond befindet sich auf seiner Bahn etwas zu weit von uns entfernt, als daß die Spitze seines Schattenskegels diesmal die Erdoberfläche erreichen könnte. Eine solche ringförmige Finsternis war in Deutschland am 17. April 1912 unter sehr günstigen Bedingungen zu sehen. Die Verfinsternung betrug damals etwa 95 Prozent; diesmal wird sie nur rund 80 Prozent des Sonnendurchmessers betreffen. Es wird dringens davor gewarnt, direkt in die Sonne zu sehen, weil die Linse im Auge wie ein Brennglas wirkt und die garten Organe der Netzhaut beschädigt. Tiefunkles Rauchglas oder bräunliche Scherben sind am besten zur Schonung der Augen. Hoffentlich begünstigt das Wetter die Beobachtung, sonst müssen wir über sechs Jahre warten, da erst am 28. Juni 1927 wieder eine beinahe totale Sonnenfinsternis eintritt.

Freier Kerzenhandel.

Die Zwangsbewirtschaftung von Mineralölzeugnissen, Wachs und Kerzen ist aufgehoben worden. Damit sind auch die letzten Reste der Paraffin- und Kerzenbewirtschaftung in Wegfall gekommen. Eine behördliche Preisfestsetzung auf Grund der Ausführbestimmungen findet nicht mehr statt. Aufrecht erhalten wurde im Interesse der Verbraucher lediglich die Vorschrift, daß auf jeder Packung mit Kerzen die Firma, der Kleinverkaufspreis und die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen angegeben sein muß, und das damit im Zusammenhang stehende Verbot des losen Kerzenverkaufs. Unberührt von der Aufhebung ist auch die Bestimmung für den Kleinhandel mit Kerzen, wonach die Angabe des Gewichts auf den Paketen vorgeschrieben ist.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Die Ansternenden.

Nun will es draußen wieder Frühling werden,
 Des Winters rauhe Stunden sind verweht,
 Ein jeder Mensch mit hoffenden Gebärden
 Durch dieser Tage junge Freude geht.
 Nun schmückt mit frischem Grün sich Baum und Strauch
 Im Vollgefühl des Benzes neuer Säfte,
 Das kümmerlichste Menschenherz spürt auch
 Des bunten Frühlings hell're Lebenskräfte.

Und auch bei uns, in unsern jungen Tagen
 Zieht heut' der Frühling doppelt, zweifach ein;
 Vergessen sind der Lehrzeit manche Plagen,
 Und ihrer Freude denken wir allein,
 Dem Glücksgefühl des heilern Vorwärtstrebens
 Nach Zielen, die wir einst uns selbst gestellt,
 Und unser Streben, es war nicht vergebens,
 Von frischem Mut ist unsre Brust geschwellt.

Wir denken heut' auch daran, die uns lehrten,
 Und die gleich uns vor fernem Jahre und Tag,
 Der Fesseln los, nach Lebensziel begeherten;
 Wie streben ihren Erdendwegen nach.
 Wir denken daran, die dann nach uns kommen,
 Die auch die Zeit macht von den Banden frei,
 Und daß, wie wir so stolz den Berg erklimmen,
 Uns nachgucken ihr einzig Streben sei.

Wir treten heut' mit heitern, frohen Herzen
 In unsrer Zukunft selbstgewählte Bahn,
 Was sie auch bring' an Ernsten und an Scherz,
 Was sie auch bring' an Freude und an Wahn:
 Wir wollen stets dem Ziel entgegenstreben,
 Ein Mann zu werden, ist der Weg auch we...
 Eins kann den frischen Mut uns geben und ihn heben,
 In unserm Leben herrscht jetzt Frühlingszeit! C. f. D. B.

Gewerbelehrerlaufbahn.

Stuttgart, 1. April. Auf den Beginn des kommenden Studienjahres (15. April ds. J.) wird an der Technischen Hochschule in Stuttgart der neu eingerichtete Studiengang für die Vorbereitung zum Lehramt an Gewerbeschulen eröffnet. Der Studiengang läuft parallel demjenigen der Diplomingenieure, für die überwiegend maschinenbautechnisch gebildeten Gewerbelehrer in der Abteilung für Maschinenbauingenieure, für die überwiegend hochbautechnisch und kunstgewerblich heranzubildenden Gewerbelehrer in der Architekturabteilung. Die Studiendauer ist die gleiche wie bei den Diplomingenieuren (7 Semester). Dazu kommt noch eine mindestens einjährige, entsprechend den Vorschriften für das Studium der Diplomingenieure abzuleisende praktische Tätigkeit in der Werkstätte oder auf dem Bauplatz und eine im ganzen halbjährige Ferienpraxis nach besonderer Vorschrift. Bis zur Ablegung der Vorexprüfung (im 3. Semester) stimmt der Studiengang mit demjenigen der Ingenieure der betreffenden Abteilung überein. In den oberen 4 Semestern fallen vom Stundenplan der Ingenieure einige für das Lehramt an Gewerbe-

schulen weniger wichtige Fächer aus. An Stelle derselben treten Vorlesungen und Übungen in Psychologie, Logik, Erkenntnis- und Wissenschaftslehre, allgemeiner und angewandter Unterrichtslehre, gewerblicher Fachkunde und wirtschaftliche Fächer (Volkswirtschaftslehre, Bilanzkunde, Rechtskunde, Verwaltungskunde). Zugelassen werden nur Abiturienten von Volkshochschulen, bezüglichen von Lehrerseminaren, letztere nur unter dem Vorbehalt der Erhebung der für die Erlangung der Hochschulreife erforderlichen Ergänzungsprüfung. Mittlere Techniker mit abgeschlossener, an einer höheren Maschinenbauhochschule, Baugewerke- oder Kunstgewerbeschule erworbenen Fachbildung können bis auf weiteres bei besonders guter Abgangsprüfung und ausreichender Allgemeinbildung, welche durch eine Ergänzungsprüfung entsprechend dem Abiturium eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule mit Erleichterungen in den Fremdsprachen nachzuweisen sein wird, sofort in ein höheres Semester (die Bauwerkmeister in das 4. Semester) aufgenommen werden. Die Studiendauer derselben beträgt dann noch mindestens 2 Jahre. Die Gewerbelehrer-Hauptprüfung wie in den mit dem Studium der Diplomingenieure zusammenfallenden Fächern gemeinschaftlich mit diesen abgehalten. Mit Bezug auf diese Fächer wird die technische Bildungshöhe der Diplomingenieure anberlangt. Für die voll akademisch gebildeten Gewerbelehrer ist bei ständiger Anstellung die Einrückung in die Stufe X der Gehaltsordnung vorgesehen. Im Hinblick auf den derzeitigen großen Mangel an Gewerbelehrern eröffnen sich gelöst zusammen und anpassungsfähigen Abiturienten, deren Begabung hauptsächlich auf Seiten der Mathematik, Naturwissenschaften, des Zeichnens und der Technik liegt, mit der Ergriffung der Gewerbelehrer-Laufbahn verhältnismäßig günstige Aussichten für die Erlangung einer den akademischen Studien entsprechenden Lebensstellung.

(Stuttg.) Stuttgart, 1. April. (Die Fürsorge-erziehung Minderjähriger.) Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts standen im Jahre 1919 2474 Böglinge in Fürsorge-erziehung, 1588 Knaben und 886 Mädchen. Die Mehrzahl war in Anstalten untergebracht, 931 Böglinge in Familien, 11 befanden sich im Gefängnis und 53 auf der Flucht. 49 Böglinge hatten das 18. Lebensjahr überschritten. Wiederrückläufig entlassen wurden ein Jahr zur Probe 181 Böglinge. Bei Beginn der Fürsorgeerziehung standen drei Viertel der Böglinge im Alter unter 14 Jahren.

(Stuttg.) Stuttgart, 31. März. Infolge der bedeutenden Selbstentwertung und der zunehmenden Diebstahlsgefahr kann jeder Einwohner Württembergs ohne Rücksicht auf Stand, Beruf und Vermögensverhältnisse im Jahre bis zu 5000 M. anlegen. Der Gesamtschötterbetrag ist statt bisher 10 000 M. fortan 30 000 M.

(Stuttg.) Stuttgart, 31. März. Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei gibt bekannt, daß die Erfahrungen der letzten Jahre bei den Mafseiern derart waren, daß von gemeinsamen Feiern mit anderen politischen Parteien Abstand genommen werden sollte. Eine gemeinsame Mafseier mit der K. P. D. und U. S. P. könne nicht in Frage kommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. A. Portt, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung betr. Umfassener aus Zimmervermietung.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird bekanntgegeben, daß die ständige Vermietung eingerichteter Wohnräume der Umfassener unterliegt. Steuerpflichtig ist nicht nur die Zimmervermietung in Gasthäusern und Pensionen, sondern auch durch Privatpersonen, vorausgesetzt, daß es sich um ständige (nicht bloß gelegentliche) Vermietung handelt. Wer hiernach umfaßterpflichtig ist, hat die im Kalenderjahr 1920 vereinnahmten Entgelten alsbald beim Finanzamt anzumelden.
 Hirfan, den 30. März 1921.
 Finanzamt: Voelter.

Sie kaufen am besten ein

Schöne Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Halbschuhe, starke Stiefel aller Art, Hauschuhe, Segeltuchschuhe, weiße Schuhe und Stiefel, kleine Stiefel von Nr. 18 an, sind eingetroffen
Karl Stoll :: Haggasse.

Calw, 2. April 1921.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders
Eugen
 erfahren durften, insbesondere dem Hrn. Geistlichen für die trostreichen Worte, dem Herrn Hauptlehrer Seeber mit seinen Schülern für den ehrenvollen Gesang, seinen Altersgenossen für ihre Kranzniederlegung, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sowie allen denjenigen, welche ihm während seiner Krankheit Gutes erwiesen haben, sei auf diesem Wege innigster Dank gesagt.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Jakob Galt.

Pferch = Verkauf
 am Dienstag, den 5. April 1921, vormittags 8 Uhr.
 Calw, den 2. April 1921.
 Stadtpflege: Frey.

S. N. 413.
 Am 8. Mai 1921 findet im Kurfaal Cannstatt ab 11 Uhr vormittags
 Regiments-Fest
 statt. Sämtl. ehemal. Regimentsangehörigen werden um schnellste Mitteilung ihrer Adresse an Kamerad Frey, Cannstatt, Brunnenstr. 31, zwecks Zusendung des Programms, gebeten.

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden ist
Brennssel-Haarwasser
 und
Birken-Haarwasser
 Zu haben: K. Otto Vinçon.
 Altburg.
 Ein Paar starke
Läuferfische
 hat zu verkaufen.
 M. Wentsch, Mehgermstr.
 Holzbronn.
1 Ziege,
 unter 3 die Wahl, fest dem Verkauf aus
 Ludwig Wanner.
 Altburg.
1 schwere Kuh
 (zum Schlachten geeignet), hat zu verkaufen.
 Jakob Pfrommer.

Für die
Blaubeurer Bleiche
 wird
Tuch und Faden
 angenommen bei
Geschw. Deuschle,
 Lederstraße.
 Einfach möbliertes
Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.
 Möbliertes
Zimmer
 zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Möbliertes sonniges
Zimmer
 gesucht, gegen Bezahlung v. 100 Mark monatlich.
 Angebote an d. Geschäftsst. d. Blattes unter C. 3. N. 75.
1 Fahrrad
 beinahe noch neu, hat billig zu verkaufen.
 Friedrich Schönhardt, Weichenwäcker, Sonnenhardt.

Lüthenhardter Hof.
 Mein
Schäferhund
 braun, mit gelben Backen, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Gottlieb Kopp.

Gesucht
 wird ein
Haus-Mädchen

das weisnähen und servieren kann, sowie ein junges
Mädchen
 für Hausarbeit in Herrschaftshaus nach Frankfurt a. M.
 Zu erfragen bei
 Fräulein Salmon,
 Obere Markstraße 20.

Rüchmädchen-Gesuch.
 Rechtshaffenes, zuverlässig
Mädchen
 zum Eintritt für Mitte April oder Anfang Mai bei hohem Lohn gesucht.
 Angebote erbittet
 Andler & „Hirsch“
 Bad Teinach.

Auf 1. Mai wird ein
 jüngerer
Mädchen
 gesucht
 Bischoffstr. 499 1. St. lks.

Erstmüht.
6 Gänse-Rücken
 verkauft
 S. Bauer.

Bekanntmachung!

Durch Beschluß der Verbandsversammlung vom 19. März ds. J. wurde das Infallationsmonopol des Verbands auf 1. April ds. J. aufgehoben mit der Maßgabe, daß in Zukunft sämtliche Inneneinrichtungen in freier Konkurrenz durch die zugelassenen Infallateure oder durch den Verband ausgeführt werden können, es ist jedoch jede Neuanlage oder Erweiterung v o r deren Ausführung nach wie vor rechtsverbindlich anzumelden und seitens des Verbands zu genehmigen. Zuwiderhandlungen haben eine Konventionalstrafe bis zu Mk. 500.— sowie Stromentzug zur Folge und es ist der Verbandsleitung zur Pflicht gemacht, gegen jede Verletzung unnahefichtlich vorzugehen, da sonst eine geordnete Geschäfts- und Betriebsführung unmöglich ist. Die zugelassenen Infallateure erhalten Ausweise und es liegt im Interesse jedes einzelnen Abnehmers, sich durch Einsichtnahme des Ausweises zu überzeugen, daß der betr. Infallateur beim Verband zugelassen ist. Die allgemein verbreitete Ansicht, daß nunmehr jede beliebige Person elektr. Arbeiten ausführen dürfe, ist eine durchaus irrige, worauf noch besonders hingewiesen wird.
 Station Teinach, 2. April 1921.
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

Lichtige auf dem Lande gut eingef.
Berträter
 von sehr leistungsf. Strickwarenfabrik bei hohem und dauernd. Verdienst gesucht.
 Angebote unt. E. 1595 an Büro Voß, Ulm a. D.
Kaujm. Lehrstelle
 mit reichlicher Gelegenheit zu vielseitiger Ausbildung weist nach die Geschäftsstelle des Blattes und das Arbeitsamt.
8000 Mark
 auf erste Pfandsicherheit, nur von Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.
 Nach Stuttgart wird in Mehgerei-Haushaltung, bei hohem Lohn, guter Behandlung und bester Verpflegung ein erfahrenes
Dienstmädchen
 per sofort gesucht.
 Mehgerei Bayh, Stuttgart-Gaisburg.

Pfannkuch & Co.
Schweine-
schmalz
 Pf. 12 Mk.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.



Für gutes Bier allein
 schon bürgt der Name
 Das Zeichen sei der Bursch
 mit den drei Rannen.

Politische Ereignisse,

die uns heute alle bewegen, besprechen Sie am besten mit Ihren Gesinnungsgenossen beim gemütlichen Dämmerchoppen. Einen solchen bietet Ihnen

das gute Magstadter.

Es ist kräftig, voll und kommt nur in Brauerei-Abfüllung zum Versand.

Zu haben in: Ostelsheim: „Rose“, „Röble“; Althengstett: „Traube“; Neuhengstett: „Lamm“; Stammheim: „Waldhorn“; Hirsau: „Röble“, „Sonne“, Walz, Bäckerei und Wirtschaft; Ernstmühl: „Anker“; Monakam: „Hirsch“; Möttlingen: „Krone“; Ottenbronn: „Hirsch“; Calw: Handlung Steck; Gechingen: „Adler“; Dachtel: „Röble“; Deckenpfronn: „Röble“.

Calw, den 4. April 1921.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrubt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter Schwester, Schwägerin und Tante
Christine Britsch 
 geb. Schuch
 nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden unerwartet schnell von uns abgerufen wurde.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus aus.

Emberg, den 2. April 1921.
Todes-Anzeige.

 Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Barbara Kentschler
 geb. Stahl
 Samstag Abend nach schwerem Leiden entschlafen ist.
 In tiefer Trauer:
Familie Matth. Kentschler.
 Beerdigung Dienstag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr.

Vorzugs-Angebot!
 Versand direkt an Private!
 Ungebleichtes Baumwolltuch 86 cm breit, fast unverwundlich, passend für alle möglichen Wischstoffe per Meter Mk. 10.80.
 Bettzeuge rot kariert reine Stuhlwäsche per Meter Mk. 12.80.
 Coper-Hemdenkaneel, sog. Militärkaneel per Meter Mk. 10.80.
 Nichtgefallendes nehme gerne zurück, daher keine Muster send.
 Versandgeschäft Hof. Witt, Weiden 320 Oberpfalz.
 Habe im Auftrag zu verkaufen:
 1 Herrenzimmer, bestehend in: 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 dreieckiger Sessel, 1 achteckiger Tisch, 1 Säule, 1 Spiegel m. Konsole.
 Stadtinventar Kolb.

Zur Saat
 empfehle
 Luzerne (ewiger Klee) } gar. }
 Rothklee } feidesei
 Esparsette
 Timothy-Gras (Fuchschwanz)
 Grasfamenmischung
 Runkelfamen (Kirchens Ideal) sowie alle sonstigen
 Feld- u. Gartenfamen
 in nur bester, keimfähiger Ware bei billigsten Preisen.
 D. Jung, Landesprodukt, Calw, Telefon 80.

Kupferleitungen in Friedensqualität, Prima verbl.
Isolierrohre
Verbindungsteile
Dosen
Schalter
Armaturen
Osramlampen
Beleuchtungskörper
Bügeleisen
Koch- und Heizapparate
 kauft man gut u. billig bei
Gg. Wackenhuth,
 Biergasse.

Kunstblätter gerahmte Bilder
Briefpapiere
Künstlerkarten
 Besichtig, o. Kaufzw.
 Geg. gute Bezahlg. wird ein
Klavier zu mieten gesucht.
 Angebote unter E. N. 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Am andern Eck
 desselben Hauses
 ist wegen Umbau
 vorübergehend
Ritterdrogerie Calw

Paul Räuchle, Calw
 Ungebleicht Baumwolltuch
 80 cm breit, für verschiedene Zwecke geeignet
 Mk. 8.50 das Meter.

Holzbronn - Oberjesingen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. April 1921 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Holzbronn freundlichst einzuladen.
Friedrich Wagner
 Sohn des Johann Wagner, Bauer, Holzbronn,
Marie Eßmann
 Tochter des Friedrich Eßmann, Bauer, Oberjesingen.
 Kirchgang um 12 Uhr in Holzbronn.

Prima Oelkuchenmehl
 verkauft
 im Auftrag der Oberamtspflege
 den Zentner zu Mark 98.—
Otto Jung.

Sie müssen
Schürzen- und Kleiderzeuge
 zu 20.—, 19.—, 18.—, 16.— und 14.— Mark
 nur kaufen im Spezial-Geschäft
Mich. Preslein, Pforzheim Scheuern-
 Straße 3.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.
 Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Nr. 77.
 Zeichnungswettbewerb
 Wettbewerb Nr. 2. — Aufg. 2.

Ins D
 Daß die Not der Klein- nur zu bekant. Aber ni Unterernährung an ihrer im Wachstum zurückgeblie furchbare, herzlos. Hung herausbeschwoorenet ne u e Auflage in Erscheinung t Jahre hinaus sind wir ein Wenn man die ver brutische Bevölkerung den Ausnahme das fa h e U der Glanz der Augen der schlechten und von allen sehen die Jahresklassen an bewohner sehen viel besser im Gegensatz zu einer we perlich auf der Höhe. A stumpf aus. Ebenso ist Reichen nicht so groß, u Reichen findet man v frische Gestalten. Das i denken sollte. Es kommt seine Ernährung beschaffe sehr gut. Fragt man dar daß er zwar ziemlich reid seit Jahren ohne Milch, fast ohne Eier lebt. Er Nahrung eine phantastisch hohen Zahl und merkt Kermis.
 Warum sehen die Men wieder zu essen. Ein M 5-6 Jahre genügt, um u geben. Lange Zeit haben zuführen können, die sie bei guter Leistungsfähigle ten Krankheiten, die nich hendes Gift den Organie Volksgeundheit, die T u greifen. Die überfüllten die Tuberkelbazillen. We amenorrhoe (Mangel der Frauen ausbleib. Es w digt und da Wissende beh gene das Wähen des Kö frische, Elastizität, Heite amenorrhoe eine Bedeutun frucht auch dafür, daß Bekümmernungsprozesse e Darmerkrankungen, Folge Kerke in der letzten Zeit
 Durch die lange Unter uns vorhandene Kräftefor uns nicht mehr so leicht Ber einmal durch lange dem gelingt es sehr schwer in die Höhe zu bringen. terbar, zu einem Teil nich ist das Spiel der Kräfte nische Leben besteht, im f sichen Ursachen des fahle Menschen sehen nicht schle sondern weil sie Jahre h nicht in schlechtem Ernäh Zeit lang knapp gelebt h Fleisch und Blut sind ver
 Der Feind hat uns o uns an der Gesundheit e ersetzt werden können. U lterantworten dadurch, da lang und durch die Bon blodade über uns herauf nigte zusammengeknußt n Entente denken, wenn sie mähtlich dem feelischen Eie Volk kann eine furchtbare werden. Die Geschichte k überzahl, trifft noch vor b Menschheit Würde, auch i